



Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz

80331 München

Antrag
29.10.07

Kulturwegweiser – ein Stadtgestaltungsproblem?

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, endlich ein Konzept für eine Kulturwegweisung in München zu erarbeiten, das einerseits die Belange der Stadtgestaltung berücksichtigt, andererseits die Auffindbarkeit von Museen, Schlössern, Theatern und anderen wichtigen kulturellen Einrichtungen für Einheimische und besonders Besucher unserer Stadt erleichtert. Dabei ist auch auf die Vorarbeiten und die Erfahrung des Arbeitskreises der Öffentlichkeitsarbeiter Münchner Museen- und Kulturinstitute, sowie auf die Fachleute des Tourismusamtes und der Bayerischen Schlösserverwaltung zurückzugreifen.
2. Die Verwaltung legt dem Stadtrat Beispiele aus anderen Städten Deutschlands und Europas vor, in denen es trotz eines sensiblen und historischen Umfeldes gelungen ist, eine stadtgestaltverträgliche Kulturbeschilderung aufzubauen.
3. Um die Kosten für die Stadt in vertretbaren Grenzen zu halten, wird die Verwaltung beauftragt, dafür ein Finanzierungskonzept zu entwickeln, das einen modularen Aufbau des Systems ermöglicht und eine Mitfinanzierung der Beschilderung durch die davon profitierenden Institutionen, ggf. auch den Freistaat, sicherstellt.
4. Im Rahmen der Prüfung wird auch untersucht, ob eine Mitfinanzierung durch Sponsoren, die z.B. schon heute Werbeeinrichtungen im öffentlichen Raum betreiben, möglich und erreichbar ist.

Begründung:

Seit Jahren fordern die Verantwortlichen von Münchner Museen, anderen Kultureinrichtungen und aus dem Tourismus unserer Stadt ein Netz von Kulturwegweisern in München. Es soll, wie schon in vielen anderen Städten Deutschlands und Europas schon erfolgreich eingeführt, Einheimischen, aber besonders den vielen kulturell interessierten Besuchern unserer Stadt ermöglichen, die oft einzigartigen kulturellen Einrichtungen Münchens leichter aufzufinden.

Dieses berechnete Ansinnen wird unverständlicher Weise seit ebenso vielen Jahren von Stadtverantwortlichen mit dem Hinweis auf mangelnde Stadtbildverträglichkeit abgelehnt.

Während dessen werden aber, z.B. ganz aktuell hunderte von neuen Schildern für Radwegverbindungen im gesamten Stadtgebiet – oft an durchaus sensiblen Stellen - aufgestellt, während dessen frisst sich eine, im wahrsten Sinne des Wortes breit angelegte Parklizenzbeschilderung, mit der dafür notwendigen Automatenvielfalt, durch die Straßen und Plätze der Stadt, während dessen wird beispielsweise die Fußgängerzonenbeschilderung in der Altstadt, ebenso wie anderen Ortes die Parklizenzbeschilderung, von einem eher zurückhaltenden Einpfostensystem auf eine massive Flächenbeschilderung mit Doppelpfosten umgestellt, die sogar oft Sichtbeziehungen massiv beeinträchtigen. Die Beispiele lassen sich noch fast beliebig erweitern.

Doch hier spielt im Gegensatz zur Kultur die Stadtbildverträglichkeit offenbar keine Rolle. Das ist einer herausragenden Kulturstadt wie München unwürdig.



Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender